

Keller, Gottfried: Auf das eidgenössische Schützenfest (1854)

1 Im Laube weht der Sommerwind
2 Und über das Halmenmeer,
3 Da naht mit ihrem Festgesind
4 Die Fahne Freudenschwer;
5 Da wallt das Völklein Wohlgetan,
6 Der Schalk zieht mit dem Biedermann
7 Froh hinter ihr einher.

8 Halt! Steckt das Banner auf den Turm:
9 Hie Schweizerland zehn Tag,
10 Zehn Tage lang Gemütersturm
11 Und Vaterlandsgelag!
12 Doch in der Brandung lautem Spiel
13 Sucht still der Schütz sein altes Ziel,
14 Der Schütz vom alten Schlag.

15 Ihr andern aber heuchelt nicht
16 Und gebt euch, wie ihr seid,
17 Und eh das Herz vor Schweigen bricht,
18 Verkündet euer Leid!
19 Der Weise spreche warm erregt,
20 Der Schwätzer schwatze tief bewegt
21 In seinem Narrenkleid!.

22 Und zürnt ihr, sei die Hand geballt
23 Von echtem Freundeszorn:
24 Sie öffnet sich, sobald erschallt
25 Das alte Wunderhorn!
26 Wir dürsten all nach
27 Und baden alle, wenn wir krank,
28 Im

29 Die Freiheit gibt sich nicht in Pacht,

30 Sie folgt nicht
31 Und hat noch immer den verlacht,
32 Der sie zu fangen sann,
33 Das einz'ge Weib, dem gut es steht,
34 Wenn es mit tausend Männern geht,
35 Vertraut in Ring und Bann.

36 Die wilden Rosen auf dem Hut,
37 Läßt sie die Augen gehn;
38 Dann braust verwirrt der Männer Blut,
39 Daß sie sie doppelt sehn.
40 Und wie das Volk im Streite ringt,
41 Sie ordnend ihre Fahne schwingt
42 Und läßt's im Reih'n sich drehn.

43 Nun seid gegrüßet Mann für Mann,
44 Die Festfanfare schallt!
45 Nun treib es jeder, wie er's kann,
46 Ein Rufer in den Wald!
47 Getrost vergeßt des Tages Not,
48 Bis daß im zehnten Abendrot
49 Der letzte Schuß verhallt!

(Textopus: Auf das eidgenössische Schützenfest. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5112>)